

Special-Depeschen

der „Allpreussischen Zeitung“
Cöln, 17. Sept. Ein großes Eisenbahnunglück...

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with columns for commodity names, prices, and dates. Includes items like Weizen, Roggen, and Spiritus.

Table titled 'Produkten-Börse' with columns for commodity names and prices. Includes items like Weizen, Roggen, and Spiritus.

Rögnisberg, 17. Septbr., — Uhr — Min. Mittags.
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft...

Table titled 'Danzig, 16. September. Getreidebörse' with columns for commodity names and prices.

Table titled 'Rögnisberger Produkten-Börse' with columns for commodity names and prices.

Viehmarkt.
Grunau, 15. September. Es standen zum Verkauf...

Spiritusmarkt.
Danzig, 16. Septbr. Spiritus pro 10,000 l loco...

Stettin, 16. Septbr. Loco ohne Faß mit 50 A...

Meteorologische Beobachtungen

Table with columns for Stationen, Barom., Wind, Wetter, and Temper. Includes stations like Christianstund, Kopenhagen, etc.

Uebereinstimmung mit dem Curatorium der chemischen
Versuchstation in Danzig beschloffen, den bauerlichen...

In dem bevorstehenden Oktober-Urlaube
schreibt man: „Die Verschickung des Vermietbers...

Landwirthschaftlicher Verein B.
In der gestrigen Sitzung des Vereins, zu welcher die...

Das große Kinder-Weinfest
welches schon auf Donnerstag angelegt war, jedoch...

Die städtische Badeanstalt
wird nunmehr auch mit dem kommenden Montag, den 19. d. Mts.

Wasserversorgung
Der Personenzug von Berlin hatte gestern Mittag von Dirschau ab eine Verspätung...

Wasserleitung
Heute Abend 7 Uhr findet im Botaniatischen Locale eine Sitzung statt...

Marktbericht
Der heutige Wochenmarkt mit Ausnahme des Getreidemarktes spätklicher besucht...

Kampff mit Briganten
In Sizilien blüht bekanntlich das Brigantenwesen. Aus Messina wird...

Scheffel. Weizen brachte in schöner Waare 6,00 bis
6,50 Mark pro Scheffel, Roggen zur Saat 5,00 bis...

Bermischtes.
In gleicher „Eigenschaft.“ Der Leipziger...

Ein Miethers-Krawall, der sehr große
Dimensionen annahm, hat sich am Mittwoch Abend in...

Explosion von Feuerwerkskörpern.
Wie aus Rom gemeldet wird, flog gestern in Brumo...

Eine Soldatenausschreitung wird aus
Wittenberg gemeldet. Dort gerieth im Saale eines...

Verhaftete Metzger.
Die Verhaftung eines weiblichen Arztes, des Züritcher Dr. med. Karolina...

Folgen des Uberglaubens.
In dem bei Bordeaux gelegenen Dorfe La Chapelle ist ein Nord...

Wasserleitung.
Heute Abend 7 Uhr findet im Botaniatischen Locale eine Sitzung statt...

Kampff mit Briganten.
In Sizilien blüht bekanntlich das Brigantenwesen. Aus Messina wird...

sich aber wahrscheinlich um Brechdurchfall handelt.
Aus dem Krankenhaus Moabit sind neue Fälle von...

In Rathenow erkrankte am Mittwoch Abend
der 17jährige Schiffer Robert Müller aus Nienburg a/S.

Hamburg, 16. Sept. Official wurden von gestern
306 Erkrankungen und 128 Sterbefälle gemeldet.

Eberwalde, 16. Sept. Hier ist der zweite
Fall asiatischer Cholera vorgekommen.

New-York, 15. Sept. Ueber die Vorgänge in
und bei New-York liegt folgender telegraphischer Bericht...

Stettin, 16. Sept. Hier sind am Freitag zwei neue
Cholerafälle zur Meldung gekommen...

Das große Kinder-Weinfest
welches schon auf Donnerstag angelegt war, jedoch...

Die städtische Badeanstalt
wird nunmehr auch mit dem kommenden Montag, den 19. d. Mts.

Wasserversorgung
Der Personenzug von Berlin hatte gestern Mittag von Dirschau ab eine Verspätung...

Wasserleitung
Heute Abend 7 Uhr findet im Botaniatischen Locale eine Sitzung statt...

Kampff mit Briganten
In Sizilien blüht bekanntlich das Brigantenwesen. Aus Messina wird...

Kleiderstoffe neuester Mode.
Damen-Mäntel.
Jaquettes.
Seidenzeuge.
 Tuch-Lager.
Herren-Garderobe.
 Anfertigung nach Maass.

Pohl & Koblenz Nachf.

empfehlen ihre
Neuheiten
 für die
Herbst-Saison.
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Gardinen,
 Möbelstoffe, Teppiche.
 Lager in Leinen jeder Breite.
 Herren- und Damen-Wäsche.
 Anfertigung von **Braut-Ausstattungen.**

August Wernick Nachf.

Jnh. Edw. Börendt, Schmiedestraße 7,
 empfiehlt
Gardinen,
Teppiche u. Tischdecken
 in eleganten Mustern zu billigen Preisen.

Desinfections-Apparate

zur Zimmer-Desinfection,
 per Stück 50 Pfg.
 empf. **Bernh. Janzen.**

Arnica-Tinctur,
Ameisen- u. Kampferspiritus,
Baldrian- u. Myrrhentinctur,
Heftpflaster **Sonnpapier**
 gut u. billig bei
Bernh. Janzen.

Neu! Bellevue.
 Sonntag, den 18. Sept. cr.:
Großes Kinder-Weinlesefest,
 verbunden mit
CONCERT
 der ganzen Stadt-Kapelle
 (Blas-Musik).
 Anfang 3 1/2 Uhr.
 1) **Wein-Polonaise der Kinder,**
 5 Uhr, ausgeführt durch Bacchus.
 (Jedes Kind erhält ein Gläschen guten Wein.)
 2) **Weinlese der Kinder,** 7 Uhr im Bacchustempel.
 (Jedes Kind erhält zum Andenken eine Düte Weintrauben.)
 3) **Bacchus kredenzt den Nebenfaß vom Faß a Pöfal 25 Pf.**
 Entrée: 3 Billets 1 M., Kinder à 25 h. bei den Herren **Adolf Schwarz** und Conditör **Seckmann.** An der Kasse à Person 50 h, Kinder à 30 h.
Otto Pelz. **G. Müller.**
Neu! Bei schlechtem Wetter
 findet
Concert im Gewerbehause
 statt. Anfang 7 Uhr, Entrée à Person 30 Pf.
Otto Pelz.

Für Maschinenbetrieb

empfehle
 Treibriemen in Leder, Baumw., Gummi, Gutta-Percha, Kameelh. zc.
 Dampf- u. Kaltwasser-Dichtungen a. Hanf, Talcum, Asbest, Gummi zc.
 Spiral-Sauge- u. Druckschläuche, Feuereimer, Buzfäden, Schirgellein., Wasserstandsgläser, Schmiergläser, Oele, consistent. Fett, Talg, Vellamen, Filz, Pläne, Stahldraht-Siederohr-bürsten, Drahtseile, Gutta-Percha-Seilscheibenschur u. f. w.
 Waschmaschinen von M. 45,00
 Wringmaschinen " " 16,00
 Mangeln " " 35,00
Erich Müller,
 Gummi- u. technische Artikel.

Wände von Kellerräumen, Krankenzimmern, Badestuben u. f. w. mit weißer Emailfarbe

angestrichen, haben porzellanartiges, schönes Aussehen, sind dauerhaft und lassen sich, wenn schmutzig, leicht mit Wasser reinwaschen.
Emailfarbe
 ist zu haben bei
J. Staesz jun.,
 Königsberger-Straße 49/50 (Telephonanschluß 97)
 und Wasser-Straße 44 (Telephonanschluß 80).
Specialität:
 Streichfertige Oelfarben.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahr. Dr. Mentzel, nicht approb. Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

G. L. Daube & Co.

Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen
Frankfurt a. M.
 Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
 Prompte und billige Bedienung.
Höchster Rabatt!
 Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.
 Kostenausschlüsse und Kataloge gratis!

Bureau in Danzig, Heiligegeistgasse 13.

Werkstätte für Pelz-Reparaturen.

Dem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich meine **Arbeitsstube für Pelzwaren** von Brandenburgerstr. 16 nach **Mauerstraße 16** (zwischen St. Geist- und Fleischerstraße) verlegt habe.
Reparaturen an Muffen, Pelzen, Schlittendecken zc. erbitte schon jetzt, da ich später nicht im Stande bin, allen Anforderungen nachzukommen.
Exacte Bedienung u. bekannt billigste Preisnotirung zugesichert!
 Hochachtungsvoll
M. Moldenhauer.

Frische Melonen, Frische Tomaten

bei **W. Dückmann.**

Neu! Für Reisende, Touristen
Fernrohr, in kleinem Carton bequem bei sich zu tragen und auf jeden beliebigen Stock schnell zu befestigen, à M. 1 mit einem Zug M. 1,20 mit zwei Züg. M. 1,40 mit drei Züg. M. 1,75.
 Porto 20 Pfennig.
Schröder, Berlin W. 62,
 Courbièrestraße.

Trockenen Dampf-Maschinen-Corps,

a Wille 10 M. ab Bruch, empfiehlt
G. Leistikow,
 Neuhof per Neukirch, Kr. Elbing Westpr.
 Bestellungen für Elbing nimmt Herr **H. Bober** in Elbing entgegen.

Streichfertige Oelfarben

kauft man am besten und billigsten bei
J. Staesz jun.,
 Königsbergerstraße 49/50 u. Wasserstraße 44.
Specialität:
 Streichf. Oelfarben.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Herzensschuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Maschinenöle! Wagenfett!

J. Staesz jun.,
 Königsbergerstraße 49/50 und Wasserstraße 44.

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. Bei **Rudolph Sausse** erhältlich.

Damen-Kleiderstoffe

liefert gut und billig
Johannes Schulze, Greiz. Muster frei.

Conservatorium für Musik.

Königsberg i. Pr., Altstadt, Rathhaus.
 Beginn d. Winter-Semesters 1892/93 am 8. Okt. cr. Statuten sind zu bez. durch d. Secretariat.
Die Direction. Leimer.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
 Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Trockene Maler- und Maurerfarben, Pinsel, Lacke, Firnis, Schablonen

in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen bei
J. Staesz jun.,
 Königsbergerstraße 49/50 und Wasserstraße 44.
Specialität:
 Streichfertige Oelfarben.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies **Reisfutttermehl**
G. & O. Lüders, Hamburg.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwalten die Unterzeichneten. Dieselben erbieten sich zu allen erwünschten Auskünften.
Otto Siede in Elbing.
 Kanzleirath **Anderson** in Br. Holland.
 Lehrer **F. W. Nawrotzki** in Christburg.

M. 5,00. **Fünf Mark** pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten. M. 5,00.
„Berliner Neueste Nachrichten“
 Unparteiische Zeitung.
 2 Mal täglich (auch Montags).
 Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgräzer-Straße 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Verichte.** — Treffl. militär. Aufsätze. — **Interess. Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten.** — Eingehendste Nachrichten über **Musik, Kunst und Wissenschaft.** — Ausführlicher **Handelstheil.** — **Vollständigstes Coursblatt.** — **Lotterie-Listen.** — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und **vollständig.** Feuilletons, Romane und Novellen der **hervorragendsten Autoren.**
 8 (Gratis-) Beiblätter:
 1) **„Deutscher Hausfreund“**, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentlich.
 2) **„Illustr. Modenzeitung“**, achtseitig mit Schnittmuster, monatlich.
 3) **„Humoristisches Echo“**, wöchentlich.
 4) **„Verlosungs-Blatt“**, 10tg.
 5) **„Landwirtschaftliche Zeitung“**, vierzehntägig.
 6) **„Die Hausfrau“**, vierzehntägig.
 7) **„Produkten- und Waaren-Markt-Bericht“**, wöchentl.
 8) **„Deutscher Rechtspiegel“**, Samml. neuer Gef. u. Reichsger.-Entsch.; nach Bedarf.
 Im Roman-Feuilletton erscheint vom 1. Oktober ab:
„Klüfte und Ebenen“ von **Hermann Heiberg.**
 Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung. Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
 Auf Wunsch Probe-Nummern gratis u. franco.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Berlin. Gegründet 1875. **Stuttgart.**
 Filialdirection: **Anhaltstrasse No. 14.** Generaldirection: **Uhlandstrasse No. 5.**
 Juristische Person. Staatsüberaufsicht.
 Der Verein empfiehlt:
A. Kapitalversicherung zur Deckung der
Lehr-, Studien-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Kosten,
B. Rentenversicherung als Versorgung für den Fall der **Invalidität und des Alters** oder auch für den Fall der **Nichtverheirathung der Töchter,**
C. Sterbegeldversicherung und zwar in Höhe von **100 bis 1000 M.**
 Den Mitgliedern der Sterbekasse wurden in den letzten Jahren **20% Dividenden** gutgebracht.
Versicherungsstand:
 Am 1. April 1892 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins **95504** Versicherungen. Die Gesamtprämien betrugen am 1. Januar 1892 **M. 3919508.** Die Jahresprämie pro 1891 beträgt **M. 3050011.** An Entschädigungsgeldern wurden seit der Gründung des Vereins **M. 5026057.** ausbezahlt.
Subdirection Danzig,
Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

Garantirt Eingeschossene

Realla Bedienung. — Feste Preise.
Georg Knaak,
 Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.
 Berlin S. W. 12, Friedrichstraße 212.

Röchin und Stubenmädchen empfiehlt
Charlotte Michaelis,
 Wasserstraße 69, a. d. St. Geiststr.
 Stellenjuchende jeden Berufs placirt schnell
Reuter's Bureau in Dresden, Oststra-Mee Nr. 35.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 219.

Elbing, den 18. September.

1892.

Ein praktischer Mensch.

Novellette von Ed. Vogler.

(Schluß.)

„Verzeihen Sie, wenn ich nochmals störe,“ entgegnete jener schnell und seine Augen funkelten den verblüfften alten Herrn an; „vor der Thüre Ihres Hauses mit einem Bekannten sprechend, hörte ich, wie diese würdige Dame —“ er blickte bei diesen Worten auf die immer noch hinter der Schürze ihr Lachen krampfhaft verbeißende Haushälterin — „wie diese Dame —“

„Gehen Sie, Susanne,“ gebot ihr Herr.

„Wie diese Dame,“ wiederholte der Doktor zum dritten Male mit immer mehr erhobener Stimme, „Ihrem Mädchen aus dem Fenster zurief, sofort Herrn Doktor Grünstein zu dem Herrn Kommerzienrath zu bitten. Ich vertrete Herrn Doktor Grünstein, der augenblicklich seine Sommerreise angetreten hat, ebenfalls, und kam deshalb zurück, Sie davon in Kenntniß zu setzen, damit Sie ohne Zeitverlust — zu einem dritten Arzt senden können.“

„Bravo!“ ertönte es da leise in das Ohr des wie hilflos dreinschauenden Hausherrn. An ihm vorüber rauschte seine Gattin auf den sich zum Gehen wendenden Herrn zu. „Bleiben Sie, Herr Doktor,“ rief sie und ergraspte seine Hand. „Im Vertrauen auf unseres Kindes Scheinbar wiedererkehrte Gesundheit erachtete mein Mann Ihre Hilfe nicht mehr für nöthig, aber kaum waren Sie gegangen, da erwachte in mir die Sorge um Emma aufs neue und auf meine Bitten hin sandte mein Gatte, da er fürchtete, durch den so auffällig schnellen Wechsel unserer Ansicht sich bei Ihnen lächerlich zu machen, zu einem andern Arzt. Kommen Sie also, Herr Doktor,“ fügte sie nach einer kleinen Pause hinzu, und ihre Blicke senkten sich bei ihren Worten beredt in die aufflammenden Augen ihren Gegenübers, „ich bin überzeugt, daß nur Sie mein Kind wieder gesund machen können.“

„Gewiß, gewiß,“ fiel nun auch der Kommerzienrath ein, dessen unendlich verblüfftes Gesicht dem Arzte ein keines Lächeln abnöthigte. „Wenn Sie also mit meiner Frau nach dem Mädchen sehen wollen — Emma ist im Nebenzimmer!“ Er öffnete bei diesen Worten die anstoßende Thür und deutete auf die mit einem leisen Schreckenslaut aufspringende junge Dame — dann drückte er, tief aufathmend, den Thür-

flügel hinter den Abgehenden wieder geräuschlos ins Schloß.

„Donner und Doria, das nenne ich aber einen Reinfall“, brummte er, „ich glaube, ich habe diesem Doktor gegenüber gestanden, wie er vorhin mir, ich muß ein unsäglich einfältiges Gesicht gemacht haben. — Hm, Hm,“ fuhr er für sich fort, „aber getrrt habe ich mich in dem doch, schüchtern ist der nicht, ich glaube sogar, der Kerl läßt sich nicht die Butter vom Brode nehmen.“ Sinnend trat er ans Fenster und blickte nach den Blumen seines vis-à-vis hinüber. „Was er wohl bei Emma für ein Leiden feststellen mag,“ monologisirte er dann weiter; an seiner Tüchtigkeit ist ja wohl nicht zu zweifeln, denn wem der Geheimrath Winter seine Patienten übergiebt, der versteht sein Fach, und auch der alte Grünstein vertraut keinem, den er nicht kennt; ein tüchtiger Mensch also, ein tüchtiger.“ Er brach ab und horchte gespannt nach der Thür — klang es da nicht aus dem Zimmer seiner Tochter wie Jubellaut zu ihm herüber? Schnell trat er dem Eingange näher und beugte den Kopf wie laufend vor. „Nichts,“ murmelte er, „was doch die Einbildung thut — aber lange, recht lange dauert diese Konsultation da drinnen, nun zum Glück ist ja meine Frau bei den beiden.“

Nach diesem Trostspruch zündete sich der Kommerzienrath die vorhin erloschene Zigarre wieder an und wanderte dann langsam durch das Gemach — Minute auf Minute verrann, nichts regte sich. Eben bog der alte Herr zum so und jostelsten Male beim Passiren der Thür den Kopf hochend nach dem Schlüsselloch, als sich schnelle Schritte näherten und Herr Wehner gerade noch Zeit behielt zurück zu treten, als der Arzt herein trat.

„Nun, Herr Doktor?“

„Ich darf Sie beruhigen, Herr Kommerzienrath,“ sagte dieser lächelnd, „nichts weiter als ein Herzleiden.“

„Ein — ein Herzleiden,“ stammelte der bestürzte Vater erbleichend, „Herr, und das sagen Sie mit einem solchen Gesicht, als wenn es sich um einen Rückenstich handelte, ein Herzleiden ist doch immer gefährlich, so viel ich weiß.“

„O, nicht jedes,“ entgegnete der junge Mann; „gegen das Leiden Ihres Fräulein Tochter giebt es zum Glück ausreichende Hilfe.“

„Haben Sie etwas verschrieben, Herr Doktor?“

„Gewiß! Darf ich bitten dies hier —“ er überreichte dem alten Herrn ein zusammengefaltetes Rezept — „an den Ort seiner Bestimmung befördern zu lassen.“

„Sie meinen, in die Apotheke zu senden,“ erwiderte Herr Wehner.

„Nicht doch, in die Expedition des Kreisblattes; ich garantire, falls Sie meine Verordnung sanktioniren, für eine radikale Beseitigung des Leidens, doch ist in der Apotheke dafür ein Kraut nicht bekannt.“

„Was wollen Sie damit sagen, Herr“, rief der Kommerzienrath rauh, und faltete das Papier auseinander, „treiben Sie Ihren Scherz mit mir? — Ah, aber sehe ich denn recht?“ fuhr er fort, bald auf das Papier, bald auf den vor ihm Stehenden starrend, um dann plötzlich leidend fortzufahren: „Die Verlobung Ihrer Tochter mit Herrn Dr. med. Carl Röhn erlauben sich hierdurch ergebenst anzuzeigen Kommerzienrath Wehner und Frau. — Das — das ist Ihre Verordnung, Herr?“

„Die zweckdienlichste, die ich mit Einwilligung Ihres Fräulein Tochter und — Ihrer Frau Gemahlin treffen konnte, nur Ihre Bestätigung steht noch aus, Herr Kommerzienrath, um das Herzleiden Ihres Kindes im Keime zu ersticken.“

„Und was berechtigt Sie außerdem als Bewerber für mein Kind aufzutreten?“

„Meine Stellung als Mediziner und demnächstiger Assistenzarzt des Herrn Geheimrath Winter.“

„Ah, ah,“ machte der alte Herr. „Und Ihr Vermögen?“

„An kaarem Gelde gleich Null. Aussicht, eine Frau, eine Familie standesgemäß zu erhalten, gewährt mir indessen mein Einkommen aus der Ihnen angedeuteten Stellung, in Verbindung mit den Zinsen meiner Frau.“

„In Verbindung mit den Zinsen des Vermögens Ihrer — Ihrer Frau?“ wiederholte der Kommerzienrath verblüfft, seine Blicke fragend auf der schlanken Gestalt des jungen Mannes ruhend. „Sie, Sie meinen also. . .?“

„Ich bin der Meinung, da es sich hier nicht in letzter Linie um das Wohl Ihrer Tochter handelt, daß Sie einen Theil Ihres Ueberflusses dieser zur Verfügung stellen; es ist für eine Frau gewiß nur angenehm, zu wissen, dem Vermögen Ihres Gatten einen, wenn auch so kleinen Betrag des Ihrigen gegenüber stellen zu können.“

„Aber sagten Sie nicht selbst, daß Sie kein Vermögen besitzen, Herr Doktor?“

„Repräsentire ich es nicht in meiner Person, durch mein Wirken? Mein garantirtes Einkommen beträgt 5000 Mark, mithin verwirkliche ich, zu fünf Prozent gerechnet, ein Kapital von 100,000 Mark,“ sagte mit feinem Lächeln der junge Mann.

„Und wenn Sie das Geschick statt an einem

— Herzleiden, wie augenblicklich, an einem anderen, ernstern Uebel erkranken läßt,“ spottete der alte Herr und seine Augen funkelten im Vorgefühl der Niederlage seines Gegners, „wo bleibt da dieses Kapital, wenn Sie das Zeitliche segnen sollten?“

„Mein Gott, verehrter Herr Kommerzienrath,“ lachte der Doktor lustig auf, „muß ich Sie denn, den Geschäftsmann, daran erinnern, daß die Lebensversicherungsgesellschaften den Werth unserer Arbeitskraft bis zu jeder gewünschten Höhe den Ueberlebenden garantiren? Ich für meine Person. . .“

„Herr — Mohrenelement, Sie gefallen mir!“ rief der alte Herr und brettete die Arme nach dem jungen Mann aus. „Perl — Junge, warum bist Du nicht Kaufmann geworden!“

„Papa! — Lieber Willibald!“ ertönte es da von der Thür, wo Frau und Tochter mit verklärten Blicken standen.

„Hier, hier hast Du ihn,“ fuhr der Alte fort und führte den Geliebten der Tochter zu. „er ist zwar nur ein praktischer Arzt, kein Kaufmann. . .“

„O, ich bin ja auch mit einem Doktor zufrieden,“ jubelte diese und fiel dem Vater um den Hals.

„Aber es ist auch ein praktischer Mensch,“ vollendete dieser, „ein durch und durch praktischer Mensch, der meine Ansichten über unpraktisches Gelehrtenthum gründlich über den Haufen geworfen hat; solche Männer lassen sich nicht die Butter vom Brode nehmen, Agnes, ihm können wir ruhig unser Kind anvertrauen, begrüße den Doktor also als Sohn, Frau.“

„Dank, herzlichen Dank,“ erwiderte Doktor Röhn, um dann flüsternd, die Hand der alten Dame an die Lippen ziehend, hinzuzufügen: „Besonders Ihnen, gnädige Frau, die Sie mich in so wenigen Minuten zu diesem — praktischen Menschen erzogen haben.“

Geflügelte Tonweisen.

Von Clemens Ritterfeld.

Unter der Bezeichnung „Geflügelte Worte“ hat bekanntlich Büchmann eine Sammlung von Worten, Redensarten und Citaten zusammengestellt, die durch günstige Umstände in einen weiten Widerhall gefunden haben und im Volksmunde als landläufige Schlagwörter fortleben.

Ähnlich giebt es auch „Geflügelte Tonweisen,“ nämlich Melodien, die „auf Flügel des Gesanges“ die Kunde um die Erde machen, und wieder andere, die unter gewissen Umgestaltungen bald hier bald dort auftauchen und bei den verschiedensten Komponisten wiederkehren.

Ein Beispiel der ersteren Art ist das französische Kinderlied „Malbrough s'en va-t-en

guerre“, von dem uns Goethe in seinen „Elegien“ berichtet:

„So verfolgte das Liebchen Malbrough
den reisenden Briten
Einst von Paris nach Livorn', dann von
Livorno nach Rom,
Weiter nach Napel hinunter; und wär
er nach Smyrna gefegelt,
Malbrough! empfing ihn auch dort,
Malbrough! im Hafen das Lied.“

In Rom ist gegenwärtig das in Paris schon längst wieder vergessene Boulanger-Lied als „Geflügelte Tonweise“ an der Tagesordnung, ähnlich wie bei uns vor einiger Zeit das entfehlende „Fischerin, du Kleine,“ das sogar das Glockenspiel der St. Lebuinus-Kirche in Deventer zur dauernden Erbauung der Mynheers allstündlich erschallen läßt.

Wie die französischen Zeitungen berichteten, hatte Chr. Lecocq, der Komponist der „Madame Angot“, unlängst mit einigen Freunden um 1000 Franken gewettet, daß er ein Couplet komponiren wolle, das binnen acht Tagen in ganz Paris gesungen werden sollte. Jene hielten eine so rasche Popularität für unmöglich, aber Lecocq gewann seine Wette. Er komponirte zu einem banalen Texte eine pikante und gleichzeitig recht „in die Ohren fallende“ Weise und ließ sie dann durch den bekannten Volksfänger Paulus in einem Café-Concert vortragen. Schon nach wenigen Tagen pfliff, sang, orgelte und spielte ganz Paris die neue Melodie so hartnäckig und allgemein, daß der Komponist nach Brüssel reiste, um ihr zu entgehen.

Als ein Beispiel der zweiten Art von Melodien, die wir oben bezeichneten, mögen die beiden ersten Takte von Josef Haydn's österreichischer Nationalhymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser“ dienen, die sich als ursprüngliches Motiv bereits in einem Prager Processionale des 14. Jahrhunderts finden und in den ferneren Jahrhunderten in den verschiedenartigsten geistlichen und weltlichen Gesängen wieder auftauchen, bis sie durch Vater Haydn ihr klassisches Gepräge erhielten. Man begegnet ihnen ferner in einem bekannten Canon von R. Schulz: „Ich bin fröhlich, willst Du mit mir fröhlich sein?“, wie sie auch den ersten Takt des Meyerbeer'schen Krönungsmarsches aus dem „Propheten“ zu Grunde liegen. Wilhelm Tappert hat ein höchst interessantes Büchlein über solche „Wandernde Melodien“ geschrieben, worin er Darwin's Umbildungslehre auch auf die Tonkunst anwendet. Er bezeichnet darin sehr treffend die Melodien als die unermüdblichsten Touristen der Erde. „Die klingenden Gesellen

sind immer unterwegs; aus der Werkstatt ziehen sie auf die Landstraße, mit dem Handwerksburschen in die Herbergen, um sich von hier aus zu zerstreuen bis in das entlegenste Städtchen, bis in's kleinste Dorf. Vom Tanzboden gelangen die Eindringlinge in die Kinderstuben, aus den Concertsälen entschlüpfen sie und mischen sich unter die Schnitter auf dem Felde, leisten dem Jäger im Walde Gesellschaft oder kürzen dem Soldaten auf der Wache die Stunden. Vom Theater und von den Gassen bahnen sie sich den Weg in die Kirchen und — umgekehrt. Manche Melodie gleicht dem ewigen Juden, dem nie ruhenden, niemals Sterbenden! Es giebt Motive von solcher Lebensfähigkeit und Lebensfähigkeit, daß ihre Existenz fast so alt ist als unsere Zeitrechnung. Viele blühten schon im poetischen Minnesange, saßen zünftig in den Schulen und Zechen der Meisterfänger und ruhen nun — anscheinend — in den heiligen Hallen der Kirche aus. Eine große Anzahl folgte dem Zuge und Drange des Wittenberger Reformators und flüchtete sich aus dem Weibrauchofen und dem mystischen Dunkel der katholischen Dome in die hellen lustigen Räumen der protestantischen Gotteshäuser.“ Das erklärt die Menge von „Reminiszenzen“, die dem Freunde der Tonkunst auf Schritt und Tritt begegnen und die dem betreffenden Komponisten fast immer völlig unbewußt in die Feder gekommen und nur in ganz seltenen Fällen bewußte Entlehnungen sind. Letztere dienen dann gewöhnlich einem ganz besonderen Zwecke, meist humoristischer oder satirischer Natur, so z. B. wenn Mozart in dem zweiten Finale seines „Don Juan“ die Tafelmusik seines Helden Weisen aus „Figaro's Hochzeit“ und einigen anderen, damals beliebten Opern vortragen läßt, oder wenn Wagner im dritten Akte der „Meisterfänger“ ein Rossini'sches Motiv herbeiholt. Nichts ist thörichter, als in solchen Fällen ein ungehöriges Plagiat finden zu wollen, denn was Heine von den Theaterstücken bemerkt, das gilt ebenso für die Tonkunst: „Es gibt in der Kunst ein siebentes Gebot; der Dichter darf überall zugreifen, wo er Material zu seinen Werken findet, und selbst ganze Säulen mit ausgemeißelten Kapitellen darf er sich zueignen, wenn nur der Tempel herrlich ist, den er damit stützt.“

Es ist in manchen Fällen aber sehr interessant, ein solches Zusammentreffen verschiedener Komponisten auf ähnlichen Tonspaden zu beobachten, und deswegen wollen wir noch einige solcher Fälle anfügen, wobei wir uns

freilich auf möglichst allgemein bekannte Beispiele beschränken müssen.

Mozart's „Dort vergiß leises Flehn, süßes Wimmern“ aus „Figaro's Hochzeit“ findet sich schon in einem Stück aus Gluck's „Orpheus und Eurydice“ und kehrt als Kriegsmarsch in Bellini's „Norma“ wieder. Haydn's „Nun eilet froh der Adersmann“ (Arie des Simon aus den „Jahreszeiten“) nimmt Rossini im „Barbier von Sevilla“ („Zitti, zitti, piano, piano“) lustig wieder auf, und dem Wellenmotiv in Mendelssohn's Melusinen-Duvertüre begegnen wir von Neuem in der ersten Scene von R. Wagner's „Rheingold“.

Die ersten Takte von Franz Schubert's allbekanntem „Haidenröslein“ stimmen Note für Note mit dem „Könnte jeder brave Mann“ in der „Zauberflöte“, deren herrlicher Duvertüre bekanntlich ein Motiv aus einer Clementi'schen Klavierfonate zu Grunde liegt. Die Melodie von Schubert's „Guten Morgen, schöne Müllerin“ singt auch Edgardo im letzten Akte von Donizetti's „Lucia von Lammermoor“, und Papageno's „Ein Mädchen oder Weibchen“ klingt in seinen Anfangstakten genau wie ein alter Choral: „Nun lob' mein Seel' den Frommen.“

Der Anfang des Trinkliedes bei dem Bacchanal im fünften Akte des „Propheten“ ist gleichlautend mit Mozart's „Reich mir die Hand, mein Leben“, nur durch veränderte Rhythmisirung unkenntlich gemacht, und das Trio des Krönungsmarsches in dieser Meyerbeer'schen Oper stammt aus einem Oratorium von Schneider. Die Melodie, mit der Hans Sachs in Wagner's „Meisterfingern“ den Ritter von Stolzing ansingt, erinnert auffallend an eine bekannte Weise aus den „Lustigen Weibern“ von Nicolai, und solcher Beispiele lassen sich noch unzählige finden, doch wollen wir es mit den vorstehenden genug sein lassen.

Weiteres.

* [Jedes nach seiner Art.] Beim Grubenbauer sind dessen städtische Verwandte zu Besuch und erzählen von ihrem noblen Leben, insbesondere von ihrer letzten Reise nach Paris. „Hörst Du“, flüstert die Bäuerin ihrem Manne zu, „wie s' groß thun — sag' do' aa' a' bißl' was!“ „So“, hebt da der Bauer an, „in Paris seid's also g'wesen — na wiß't, wir hab'n halt aa' unsere sechs Paar Ochsen im Stall!“

* [Ein Arzt] tadelte jüngst in einem Krankenhause die Einrichtungen des Hospitals. Der Direktor hörte ihn, trat heran und bemerkte

in liebenswürdigem Tone: „Mein lieber Doktor, wenn Ihre Collegen sämmtlich Ihnen gleichen, so könnten wir unser Hospital getrost eingehen lassen. . . .“ „Bitte, bitte“ — erwiderte bescheiden der Arzt. „. . . Und würden an seiner Stelle einen zweiten Kirchhof errichten.“

* [Waterstolz.] Zwei Väter unterhalten sich über die Vorzüge ihrer Söhne. „Der meinige ist erst 12 Jahre,“ bemerkt Müller, „aber er spricht schon vier fremde Sprachen, Lateinisch, Griechisch, Französisch und Englisch.“ „Das ist noch gar nichts,“ erwidert Schulze, „meiner zählt 13 Jahre, ist aber schon so frühreif, daß er bereits mehrere Heirathsanträge erhalten hat.“

* [Verhindert.] „Herr Huber, sonst gingen Sie stets um zehn Uhr nach Hause; jetzt wird's aber meistens Eins und oft noch später.“ „Ja, meine Alte ist seit drei Tagen so heiser, daß sie keine Gardinenpredigten halten kann.“

* [Neuer Ausdruck.] Doktor (einem Knaben gebend, dessen Vater er Tags zuvor die Anwenbung von Jod verordnete): „Nun, Kleiner, gebraucht denn Dein Papa auch das Jod recht fleißig?“ Knabe: „Ach gewiß, Herr Doktor, Papa jodelt ja fast den ganzen Tag!“

* [Aufrichtig.] Einem sehr mittelmäßigen Schauspieler an einer Sommerbühne waren zwei Benefize zugestanden. Beim ersten erschienen etwa zehn Personen und zischten ihn aus. Zum Schluß trat er vor und sagte: „Meine Herrschaften, ich danke Ihnen für Ihren Besuch. Wollen Sie mich wieder auszusprechen, so bitte ich nur, daß Sie — in zehnfach größerer Zahl kommen!“

* [Böse Zungen.] Nach einer kurzen Reise durch England kommt die Baronin K. in Vaterstadt zurück und hofft sich dadurch interessiren machen zu können, daß sie mit englischem Accoutrement spricht. Als man diese Neuigkeit einer ihrer Freundinnen mittheilt, ruft diese aus: „Du müßt Euch getäuscht haben, wahrscheinlich hat die gute Baronin in ihrem Geßiß einige Zähne durch einen Londoner Zahnarzt vertauscht lassen.“

* [Aus der Kinderstube.] Mutter: „Du bist artig und folgsam warst, darfst Du heute mit auf die Reise. Welche wäre Dir wohl die liebsten?“ Kind: „Ach liebe Mama — ein Hochzeitsreise!“

Verantwortlicher Redakteur: George Spitzer
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaarb
in Elbing.